

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 15

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
ihren
Jahrgang und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Geiss-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Juli 1925

WochenSpruch: Not ist die Wage, die des Freuden Wert erklärt
Not ist der Brüxstein auch von deinem eigenen Wert.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Brauerei am Üttliberg und A. Hürlimann A.-G., Umbau Augustinergasse 25, Z. 1; 2. Burger-Kehl & Co., Umbau Bahnhofstrasse 51, Z. 1; 3. Ryff & Co. A.-G., Umbau Rennweg 12, Z. 1; 4. J. Stärkle, Dachaufbau Sellergraben 9, Z. 1; 5. Held & Fischer, 2 Einfamilienhäuser mit je 1 Autoremise und die Einfriedung Seestrasse 500/504, Z. 2; 6. Dr. H. Hürlimann, Einfamilienhaus, Autoremisengebäude und Einfriedung Parkring 11, Z. 2; 7. Geschw. Ruedi, Autoremise Welt-/Waffenplatzstrasse 34, Z. 2.; 8. Allgem. Baugenossenschaft Zürich, 4 Wohnhäuser und Offenhal tung Borggarten, Zweierstrasse 99—105, Z. 3; 9. Bell A.-G., 5 Wohn- und Geschäftshäuser Sihlfeldstrasse 54, 56, 58/Seebahnstrasse 181, 183, Z. 3; 10. Selbach, Geymeier & Voßhard, Autoremise Staffelstrasse 6, Z. 3; 11. Arter und Bürker, Autoremise Bäckerstrasse 145, Z. 4; 12. J. Möhl, Fortbestand des Schuppens an der Agnesstrasse, Z. 4; 13. J. Nieder-Tobler, Umbau Höhstrasse 169, Z. 4; 14. Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof, 6 Wohnhäuser Josef-Fabrikstrasse, Z. 5; 15. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privat-

angestellten, 5 Wohnhäuser mit Einfriedung Stolzestrasse 5, 7, 15, Medillistrasse 74, 76, Z. 6; 16. M. Eberhard Holliger, Einfriedung Wehntalerstrasse 5, Z. 6; 17. A. Merk, Autoremisenanbau Scheuchzerstrasse 4/Marzissenstrasse, Z. 6; 18. J. Rieser-Bänziger, 4 Einfamilienhäuser, 2 Autoremisen und die Einfriedung Hadlaubstrasse 94, 100, 102, Krattenstrasse 20, Z. 6; 19. G. H. Wülke, Wohnhaus und Autoremisengebäude Restelbergstrasse, Z. 6; 20. Th. Hinnen, Doppelwohnhaus und 3 Autoremisen Hegibachstrasse 119, Z. 7; 21. G. Blatter-Muggler, Wohnhaus Bellerivestrasse 70, Z. 8; 22. J. Kemerling, Einfriedung Kartausstrasse 10, Z. 8; 23. G. Sigg-Neeser, Autoremisengebäude mit Wohnung Münchhaldenstrasse 26, Z. 8; 24. J. Schatzmann, Autoremise Zollikerstrasse 80, Z. 8; 25. Ad. Schultheß & Co. Autoremise Mühlbachstrasse 62, Z. 8.

Die Abstimmung vom 5. Juli über die Bauvorlagen der Stadt Zürich. Der Kredit von 2,200,000 Fr. für den Bau von 101 Wohnungen an der Guggach- und Schaffhauserstrasse wurde mit 26,509 Ja gegen 2923 Nein bewilligt. Der Kredit von 1,500,000 Franken für die Unterstήzung des gemeinnützigen Kleinwohnungsbau es ist mit 23,038 Ja gegen 6079 Nein bewilligt worden. Der Kredit von 1,363,500 Fr. für den Ausbau der Seestrasse und die Zufahrtstrasse zum Bahnhof Enge wurde mit 26,882 Ja gegen 1966 Nein bewilligt.

Renovation am Kasino Zürich-Unterstrasse. Der Eigentümer des Kasinos Unterstrasse, Herr Däubli, ließ

das durch so viele festliche Anlässe bestbekannte Haus außen und innen durch die bewährte Renovationsfirma U. Häfner einer gründlichen Wiederherstellung unterziehen. Die Fassade wurde in einer Renaissance mit Elfenbeinton ausgestaltet und mit zierlichen Girlanden und den farbigen Medaillonporträts berühmter Männer in der Mittelhöhe des zweiten Stockwerkes geziert, und zwar Mozarts, Richard Wagners, Gottfr. Kellers, Jerem. Gotthelfs, Alfred Eschers von der Linth und Pestalozzis. Der Theater- und Konzertsaal ist ebenfalls vollständig renoviert. Sein ganzes Gesamtbild ist in Delster Manier gehalten. Seine kassettierte Decke ist in den Fällungen mit heiter modernisierten Renaissance-Dekorationen, seine Wände mit reizenden Amoreitzen ausgestattet.

Von der Beckenhoffstraße aus besehen, präsentiert sich die vordere Front des durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre früher stark mitgenommenen Außenansichten des städtischen Baues nunmehr recht vorteilhaft; nur wirkt eine ihm vorgelagerte Baumgruppe und darin gar ein Anstandsort just gegenüber der Terrasse des Restaurants im ersten Stockwerke störend. — Wiederholt war vom Verkauf des Kasinos während der letzten Zeit die Rede, sowie von seiner Umgestaltung zu Zwecken bloßen Geschäftsnutzens. Es wäre sicherlich schade gewesen, wenn dieses Haus als einziges in Zürich 6, das einen großen Saal hat, nicht seinem ursprünglichen Zweck für Vereins- und Gesellschaftsanlässe erhalten geblieben wäre.

(*Zürcher Post*)

Straßenbau und Turnhallebau in Oberrieden (Zürich). Der gemeinderätliche Antrag betreffend Fortsetzung der Bielstraße, sowie Fertigstellung der Bau- und Niveau-Linien daselbst wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheißen mit der Abänderung, daß der Baulinien-Abstand gegen den „Kreuzbühl“ hin statt 15 m nur 12 m betragen soll. Der projektierte, schöne Straßenzug soll dem durchgehenden Autoverkehr nicht geöffnet werden. Für die Errichtung eines vorläufigen Teilstückes dieser Straße, inkl. Landkauf, wurde ein Kredit von 9000 Fr. bewilligt. Sodann stimmte die Versammlung einem Wiedererwägungsantrag der Sekundarschulpflege zu, dahingehend, der Ende Dezember 1924 von der Gemeindeversammlung beschlossene Turnhalle-Bau sei in Mauerwerk statt in Holzkonstruktion auszuführen, die Mehrkosten betragen 6000 Fr.

Wasserversorgung Rüschlikon am Zürichsee. (Korr.) Infolge der anhaltenden Trockenheit wurden schon eine Reihe von Gemeinden gezwungen, im Wasserverbrauch Sparmaßnahmen vorzulehren, so z. B. Oberrieden, Horgen, Richterswil, Langnau, Uetikon, Hombrechtikon, Meilen, Albisrieden, Seebach usw. Auch die Gemeinde Rüschlikon sieht sich gezwungen, sich nach neuem Trinkwasser umzusehen. Da durch den Anschluß der Gemeinde Thalwil an die städtische Leitung aus dem Kanton Zug das große Neuprojekt für die Gemeinden am linken Seeufer um Jahre hinaus verschoben worden ist, beschloß die Gemeindeversammlung Rüschlikon die Ausführung einer eigenen Grundwasserversorgung aus dem Sihltale-Gontenbach, nach den vorgelegten Plänen und Kostenberechnungen von Herrn Ingenieur J. Bößhard in Thalwil. Der hierzu erforderliche und von der Gemeinde bewilligte Kredit beläuft sich auf rund 300,000 Franken.

Genossenschaftsbauten in Winterthur. Der Stadtrat hat der Allgemeinen Baugenossenschaft und der Gesellschaft für Errichtung billiger Wohnhäuser zirka 37,000 Quadratmeter Land im Hinterwiesli-Areal zum Preis von 9 Fr. pro Quadratmeter abgetreten. Die beiden Korporationen werden auf dem von der Stadt erworbenen Gelände insgesamt 77 neue Wohnungen erstellen.

Innenrenovation der Kirche Bauma (Zürich). Die Gemeindeversammlung Bauma ermächtigte die Kirchenpflege, Pläne und Kostenberechnungen erstellen zu lassen für eine Innenrenovation der Kirche, verbunden mit neuer Beleuchtung und einer neuen Heizung.

Über das neue Bankgebäude im Langenthal der Ersparniskasse des Amtsbezirks Wädenswil entnehmen wir dem „Bund“: Anschließend an die Generalversammlung fand eine Feier statt zur Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der Kasse. Das neue, nach den Plänen von Architekt Büchberger in Burgdorf im sogenannten Berner Barockstil erstellte schmucke Gebäude liegt an der Jurastraße inmitten einer schönen Gartenanlage und bildet eine Zierde der Ortschaft. Es stellt eine außerordentlich glückliche Verbindung von Geschäftsräumen und Wohnhaus dar. Der Charakter des Bankgebäudes ist durch das Erdgeschoss gewahrt, in dem die Geschäftsräume untergebracht sind. Ein einfaches und doch monumentales Portal gibt der Hauptfassade einen würdigen und vornehmen Schmuck. An Geschäftsräumen enthält das Erdgeschoss eine weite Lichte, mit dem Kassaraum eine Einheit bildende Schalterhalle, die mit ihren schönen Formen, gediegenen Ausstattung und den prächtigen und sinnigen Malereien von Kunstmaler Linck in Bern einen starken Eindruck im Besucher hinterläßt. An die Schalterhalle und den Kassaraum schließen sich links das in Kirschbaum gefärbte Sitzungszimmer und das Zimmer des Verwalters an, rechts das Bureau für die Buchhaltung, die Garderobe und die Toilettenräume. Sämtliche Räume sind ebenso gediegen wie zweckmäßig ausgeführt. Dutzendware findet man in ihnen nicht, überall hat der Architekt Sorge getragen, daß die Einzelmöbel wie auch die Beleuchtungskörper mit dem Stil der Räume in Einklang stehen. Besonders erwähnenswert ist der vorbildliche Einbau der Panzerschränke in den Wänden der Kasse. Die Harmonie des Raumes wird nirgends gestört und die Beamten haben innert kürzester Frist alles Nötige zur Hand. Im Keller befinden sich die Tresoranlage und das Archiv, dessen mit Akten- und Dokumentenbänden schwer belasteten Regalen man sehr wohl ansieht, daß die Ersparniskasse auf eine über hundertjährige Entwicklung zurückblicken kann. Durch einen Seiteneingang gelangt man über eine breite Steintreppe zu den Wohnungen. Es sind deren zwei. Im ersten Stock ist die behaglich eingerichtete, große und schöne Verwaltermöhnung und im Dachstock eine heimelige Abwartwohnung.

Zur Luzerner Theaterbaufrage. Bei der Abstimmung über die Theaterbaufrage in der Stadt Luzern, der eine heftige Agitation vorausgegangen war, wurden für die mit 930 Unterschriften eingereichte Initiative für die Niederlegung des alten Theaters 1976 Ja und 2928 Nein abgegeben und die vom Stadtrat und Grossen Stadtrat einstimmig genehmigte Vorlage für den Wiederaufbau mit 3139 Ja gegen 1840 Nein angenommen. Der Wiederaufbau und der dazu erforderliche Kredit von 180,000 Fr. wurden also mit 1299 Stimmen mehr genehmigt.

Bauwesen in Olten. (Aus einem Referat von Ständerat Dr. H. Dietschi.) Im Bauwesen ist in den letzten Jahren der Tiefbau weit wichtiger gewesen als der Hochbau. Besonders ist die in absehbarer Zeit der Vollendung entgegengehende Untersführung der Naraustraße zu erwähnen, welche 2,380,000 Fr. kosten wird. Sehr hohe Ausgaben verursacht der Stadt Olten der Straßenunterhalt, da sie bei ihrer Anlage als Gartenstadt ein Straßennetz von der ungewöhnlichen Länge von 45 km besitzt. Die Bautätigkeit war sehr rege, wurden doch in den letzten vier Jahren 364 Woh-

nungen gebaut. Aufällig hoch sind die Mietzinse in Olten. Auf dem Gebiete des Fürsorgewesens kann die Frage aufgeworfen werden, ob nicht ein Altersheim für die Umtrie Olten-Gösgen erbaut werden sollte.

Neubau einer reformierten Kirche in Olten. Anlässlich der letzten Sitzung des Kirchgemeinderates besichtigte der Rat die Pläne für die neue Kirche. Herr Architekt Fritz von Niederhäusern, der mit der Ausarbeitung der Pläne betraut war, gab eingehende Orientierung über die architektonische, sowie über die finanzielle Seite des Projektes. Der Kostenvoranschlag für den Kirchenbau mit Pfarrhaus stellt sich auf 974,000 Fr., worin Inbegriffen sind: Glocken, Orgel, Turmuhr, Heizungsanlage und elektrisches Geläute. Die Kosten pro Sitzplatz betragen damit noch ungefähr 800 Franken, was als günstig bezeichnet werden kann.

Ferner nahm der Kirchgemeinderat den schriftlichen Bericht der beiden Kirchenbau-Architekten entgegen, welche seinerzeit zur Begutachtung der Pläne von der Gemeindeversammlung bestimmt wurden. — Der Konferenz des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins der Schweiz wurden die Pläne für die neue Kirche in Olten vorgelegt. Bekanntlich mussten die Pläne auf diesen Zeitpunkt vorgelegt werden, um in den Genuss der Reformationskollekte im nächsten Jahre zu gelangen.

Bauliches aus Basel. In der Umgebung des Kanonenfeldgottesackers bei der äußern Mittleren Straße sind zurzeit einige neue Straßen im Entstehen begriffen. Während in nächster Nähe der „Milchsuppe“ die gegenwärtig mit der Chauffierung begonnene, schon kanalisierte Lachenstraße zu erwähnen ist, wird unweit davon die Septerstraße der Kanalisation unterzogen. Die Chauffierung der Straße wird demnächst ebenfalls erfolgen. Ferner wird als dritte die neue dem Gottesacker sich hinziehende, vorerst nur bis hinauf zur Septerstraße führende Glaserbergstraße einer Kanalisation unterzogen. An der nun im Bau begriffenen Glaserbergstraße präsentieren sich bereits schon vier bald unter Dach kommende Einfamilienhäuser.

Verlauf von Spitalland zu Banzweden zwischen Venken- und Kluserstraße in Basel. Zum Zwecke der rationellen baulichen Verwertung des Landes zwischen der Marschalken- und Schalerstraße einerseits und der Kluser- und der noch nicht ausgeführten Venkenstraße (Mittelstück) anderseits, hat das Spitalpflegamt die Ausführung dieser letztern Straße und die Errichtung einer Parallelstraße zur Schalerstraße mit dem Baudepartement vereinbart. Die neue Straße erhält den Namen Aescherstraße. Für dieses baureif werdende Land haben sich nun bereits einige Kaufbewerber gezeigt; der engere Bürgerrat legt dem weiteren Bürgerrat sechs Kaufverträge zur Genehmigung vor. Sämtliche Verkäufe verstehen sich für Terrain an fertiger Straße, indem das Bürgerspital Dohlen und Straßen in seinen Kosten erstellt, d. h. bei der Venkenstraße die Kosten gemäß Straßengesetz vorschreibt, um dann später den zuviel bezahlten Teil nebst der entsprechenden Landentschädigung vom Staat zurückzuempfangen. Bei sämtlichen Verträgen ist überdies die Genehmigung der Fassadenpläne durch das Pflegamt und die Genehmigung der Verkäufe durch die oberen Behörden und das Referendum vorbehalten. Da der ganze Block der III., bessern Bauzone zugeteilt ist, wurde zur größeren Sicherheit einer schönen baulichen Entwicklung das Land noch mit der besondern Servitut der Gewerbebeschränkung und des Bauverbots für Hinterhäuser belegt.

Schulhauswettbewerb Basel-Augst. Die Gemeinde Basel-Augst hat unter den Architekten von Baselstadt, Baselland und des Fricktales einen Wettbewerb zur Er-

langung von Plänen für ein neues Schulhaus mit Turnhalle eröffnet und dazu eine Preishumme von 4000 Fr. ausgesetzt. Es sind rechtzeitig 43 Projekte eingeliefert worden. Das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten die Herren Otto Bössler, Zürich (Firma Gebr. Bössler), Heinrich Müller, Thalwil (Firma Müller & Frentag) und Karl Fröhlich, Brugg, hat folgendes Urteil gefällt: 1. Preis 2000 Fr. Fritz Bohny, Architekt S. J. A., Sissach; 2. Preis 1500 Fr. W. Brodtbeck, Architekt B. S. A., S. J. A., Liestal; 3. Preis 500 Franken Adolf Müller, Architekt, Sissach.

Die Projekte sind bis zum 7. Juli im Gathaus zum „Rößli“ je 3—6 Uhr nachmittags ausgestellt.

Bauliches aus St. Gallen. (Aus den Verhandlungen des städtischen Gemeinderates.) Für die am Lochmühlesträßchen notwendigen Unterhalts- und Sicherungsarbeiten und die Reinigung des Goldachtollens und der Druckrohrleitung zwischen Untereggen und Lochmühle wurde ein Nachtragskredit von 10,000 Fr. zu Lasten des Betriebsbudgets pro 1925 des Elektrizitätswerkes, Position 1540, gewährt. Ferner wurde folgender Antrag des Stadtrates, die Korrektion der Haldenstraße betreffend, gutgeheissen: Es sei das Projekt für die Korrektion der Haldenstraße, sowie des östlichen Treppenweges zu genehmigen; es seien die auf 14,000 Franken veranschlagten Kosten der Korrektion als Nachtrag in das Budget für das außerordentliche Bauwesen pro 1925 einzustellen in der Meinung, daß der nach Abzug der Subventionen verbleibende Betrag auf die beteiligte Gegend zu verlegen sei.

Kirchenrenovation Reimach (Aargau). Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte das von Architekt Ramseyer in Arau ausgearbeitete Renovations-Projekt, welches neue Bestuhlung, besseren Bodenbelag, elektrische Fußbahnheizung, Umbau der Empore und Orgel, und Angliederung einer Sakristei mit einem Gesamtkostenbetrag von 66,000 Fr. vorsieht.

Aus dem Tätigkeitsbericht des schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau.

(Korrespondenz.)

Nach längerem „Stillesein“, das zu der Vermutung führte, der im Kopfe genannte Verband sei eingeschlafen, tritt dieser mit einem mehr oder weniger ausführlich gehaltenen Jahresbericht wieder vor die Öffentlichkeit, damit sein Dasein aufs neue bekundend. Der Tätigkeitsbericht gibt Auskunft über die vermeintliche Ruhe, die doch schließlich keine Ruhe war, denn in den Sektionen pulsierte nachgewiesenermaßen kräftiges Leben, das sich zwar nicht im großen Verbande, sondern mehr lokal ausgewirkt hat.

Gegründet wurde der Verband am 20. Sept. 1919 in Olten mit Sitz in Zürich. Als erster Präsident amtete Herr Stadtrat Dr. Klöti, Zürich. Er wurde abgelöst durch Herrn Ing. Rothplez, Bern, und dieser wiederum machte dem Stadtbaurmeister Herten in Zürich auf dem Präsidentenstuhl Platz. Anlässlich der Generalversammlung vom 6./7. Juni i. J. in Lausanne trat auch Herr Herten wieder zurück und an seiner Stelle wurde Herr Dr. Peter vom zürcherischen kantonalen Baudepartement gewählt. Schon der starke Wechsel in der Steuerung des Schiffchens macht es erklärlich, daß der Verband als solcher nicht so recht zur Entfaltung gebracht werden konnte, zumal es sich noch um Steuerleute gehandelt hat, die ohnehin mit anderen Arbeiten außerordentlich stark belastet waren. Nun aber soll in Herrn Dr. Peter ein